

Rückblick auf die Fahrt nach Germersheim

*Will der liebe Gott dich strafen, schickt er dich nach Ludwigshafen.
Straft er dich ein zweites Mal, schickt er dich nach Frankenthal.
Schickt er dich nach Germersheim, springe vorher in den Rhein!*

Mit diesen Worten begrüßte der Stadtführer von Germersheim seine Zuhörer, die mit unserem Verein am 28. Juni aus Lamsheim angereist waren. Diese waren einigermaßen verblüfft: Sie hatten bereits einige Stunden in der Universitäts- und Festungsstadt verbracht und fanden sie keineswegs uninteressant (die Bemerkungen zu den beiden anderen Städten bleiben an dieser Stelle unkommentiert).



[Herr Vetter führte durch das Stadt- und Festungsmuseum.](#)

Germersheim hat eine bewegte Geschichte. Kurz nach dem Wiener Kongress begannen erste Überlegungen, die Stadt (die damals zu Bayern gehörte) zur Festung auszubauen, um Angriffe der Franzosen abwehren zu können. Als die Bauarbeiten nach 27 Jahren im Jahre 1855 endlich vollendet waren, war die Festung aufgrund der fortgeschrittenen Waffentechnik bereits veraltet. Dennoch bestimmte sie das Stadtgeschehen: Germersheim entwickelte sich zu einer Garnisonstadt, und die Festung – obwohl sie niemals eine Funktion innehatte – prägt das Stadtbild bis zum heutigen Tag.

Dies alles und noch vieles mehr erfuhren die Besucher am Vormittag während einer kurzweiligen, 1½-stündigen Führung durch das Stadt- und Festungsmuseum. Neben der Geschichte der Stadt und des Militärs wurde man über diverse zivile Aktivitäten informiert, die einst das Leben der Bewohner

prägten und ihnen die Möglichkeit zum Broterwerb boten: der Tabakanbau, die Ziegelindustrie, die Emailleschilderproduktion, die Rheinfischerei u.a. Danach nahm man das Mittagessen in einem idyllisch gelegenen Restaurant am Rheinufer zu sich. Am Nachmittag stand ein Fußmarsch von etwa 5 km auf dem Programm: Herr Burger als Stadtführer zog mit seinen Gästen durch die Festungsanlagen (ober- und unterirdisch), zeigte ihnen Kasernen (in denen heute Bataillons der Bundeswehr untergebracht sind) und führte sie durch die Innenstadt zum 1949 gegründeten Dolmetscherinstitut der Universität Mainz. Nebenbei erzählte er witzige und nachdenklich stimmende Anekdoten aus der jüngeren Geschichte und sprach auch über aktuelle Herausforderungen, mit denen die Stadt konfrontiert ist. Zum Abschluss ließ man den Tag bei Kaffee und Kuchen oder einem Eis und netten Gesprächen ausklingen.



[Am Weissenburger Tor, dem Wahrzeichen Germersheims.](#)

Fazit: Germersheim ist historisch interessant; die Atmosphäre in der Innenstadt ist aufgrund der zahlreichen Studenten lebhaft und multikulturell. Dennoch ist die Stadt kein Touristenmagnet. Genau aus diesem Grund werden derlei Fahrten von den Lamsheimer Heimatfreunden angeboten. Im Sinne des Vereinszwecks sollen nämlich nicht nur allseits beliebte Ausflugsziele angesteuert werden. Es ist eines vielmehr eines der zentralen Anliegen des Vereins, seinen Mitgliedern die Gelegenheit zu geben, auch weniger bekannte Stätten der näheren Umgebung kennen zu lernen. Dies wussten auch die etwa 20 Teilnehmer dieser Tagesfahrt zu schätzen (cw).